

IGS Winsen-Roydorf
Beratungskonzept

Autor/in: Wi		Datum: 01.06.2011		
Bezugserlass: Einsatz und Weiterbildung von Beratungslehrern 1978-2004-2010 (außer Kraft)				
Bezug "Orientierungsrahmen Schulqualität": 2.6 „Außerunterrichtliche Schülerbetreuung“				
Beschluss am:				
Planungsgruppe <input checked="" type="checkbox"/>	Schulvorstand <input type="checkbox"/>	Gesamtkonferenz <input type="checkbox"/>	SER <input type="checkbox"/>	SR <input type="checkbox"/>

1. Ausgangslage oder Bestandsaufnahme / Anlass der Konzepterstellung / Rahmendaten:

- Außerunterrichtliche Beratung von Schüler/innen wird von Beginn an nötig sein, gerade im Veränderungsprozess von der Grundschule zur IGS. Zu erwarten sind persönliche/psychische Probleme im häuslichen und schulischen Bereich sowie entsprechender Unterstützungsbedarf bei Schüler/innen, sowie deren Eltern und ggf. Lehrer/innen.
- Eine Beratungslehrkraft und eine sozialpädagogische Kraft stehen zunächst nicht zur Verfügung. Ein Antrag auf Einsatz einer Beratungslehrkraft kann auch bei geringer Schülerzahl gestellt werden, wenn dies z.B. mit Fallzahlen begründet werden kann. Eine positive Entscheidung ist frühestens in einem Jahr zu erwarten.
- Die Schule benötigt sofort ein verlässliches Konzept, das Ansprechpartner schafft, Wege klärt und für die nötigen Experten-Kontakte sorgt.
- Die Schule benötigt Daten als Entscheidungsgrundlage für den Antrag auf eine Beratungslehrkraft, ggf. sozialpädagogische Kraft und die zukünftige Gestaltung weiterer Unterstützungsmaßnahmen (z.B. Berufswahl und Bildungsabschluss)

2. Strategische Zielsetzung: Was soll erreicht werden? Bezüge zu Leitbild und Schulprogramm

- Die Leitbildaussagen sind erfüllt: positive Lernatmosphäre, gegenseitige Unterstützung, Lernen im Team, Offenheit für Gespräche, klare Ansprechpartner.
- Unser Schulprogramm ist lebendig: Vielfalt als Gewinn, Gesprächsbereitschaft als Grundhaltung, Zusammenarbeit mit Eltern als grundsätzliche Haltung, präventive und fallbezogene Kooperation mit dem Jugendamt.
- Alle Kinder fühlen sich – auch mit ihren Problemen - an der Schule willkommen. Bei Sorgen weiß jedes Kind, an wen es sich wenden kann. Es stehen mehrere Ansprechpartner zur Verfügung.
- Für Problemfelder, die zahlenmäßig relevant werden, stehen Prozessbeschreibungen zur Verfügung. Eltern und Lehrkräfte haben Verhaltenssicherheit.
- Es gibt geklärte und erprobte Kontakte zu externen Beratungspartnern (Ärzte, Psychologen, Beratungsstellen....).

3. Handlungsfelder und Maßnahmen / Elemente der Umsetzung:

- Klassenlehrer/innen sind erste Ansprechpartner/innen für SuS und deren Eltern. Sie sorgen für eine geschützte Gesprächsatmosphäre (Raum ?). Die Betroffenen sind jedoch frei in der Wahl ihrer Beratungsperson und Beratung ist generell ein Angebot.
- Konflikte unter Schüler/innen werden zuerst mit den Konfliktlotsen bearbeitet.
- Klassenlehrer/innen „sortieren“ Probleme und stellen Kontakt her zu Schulleitung, Förderlehrkräften, Jugendamt, Ärzten usw. (So lange es keine Beratungslehrkraft gibt, ist S. Winter in der Lage, entsprechende weiter gehende Funktionen zu

übernehmen.)

- Beratungs-Fallzahlen (Schweigepflicht) werden erfasst, um die Vorgehensweisen der Schule zu verbessern (Absentismus, Drogen, Verwahrlosung, Cyber-Mobbing usw.)
- Beratungsbedarf der Lehrer/innen wird erfasst und Lösungen werden erarbeitet (z.B. Supervision)

Anlage: Prozessbeschreibung mit Handlungsschritten, Terminen und Verantwortlichkeiten



4. Merkmale guter Praxis, Anhaltspunkte und Nachweise erfolgreichen Handelns, Indikatoren:

- Die Tischgruppen arbeiten gut. Die Zahl der Konflikte ist gering/abnehmend.
- Beschwerdezahlen sind gering.
- Gewünschte Gespräche finden zeitnah (inhaltsabhängig, bei SuS möglichst in 1-2 Tagen, bei Erwachsenen möglichst innerhalb einer Woche) und in geschützter Atmosphäre statt.
- Die Schule besitzt eine aktuelle Adressenliste mit außerschulischen Beratungsstellen.
- Es gibt Prozessbeschreibungen zu Absentismus, Drogen, Verwahrlosung... (liegen z.T. in der Koop-Vereinbarung mit dem Jugendamt vor), Beschwerden von SuS, Eltern, LuL (Überschneidung mit PR-Aufgaben), Konflikten zwischen LuL(+ SL? Überschneidung mit PR-Aufgaben)) und LuL und Eltern, später: Schullaufbahnberatung, Berufsorientierung, ...

5. Evaluationsplanung (Bilanzierung, Gesamtevaluation, Fokusevaluation, Feedbackverfahren):

- Der Evaluationsplan der Schule erfasst die meisten Themenbereiche.
- Einmal jährlich werden die Prozessbeschreibungen auf Nutzung und Nützlichkeit überprüft.
- Fallzahlen werden im Kollegium veröffentlicht.
-

Nächster Arbeitsschritt zur Pflege und Fortschreibung am: anlassbezogen

Prozessbeschreibungen erstellen/Winter